**Elisa – ein Segensträger Gottes!**

Das Könige Buch lässt sich vereinfacht in 5 Blöcke einteilen. In der ersten Predigt haben wir von Salomo, dem dritten und letzten König des vereinten Königreichs von Israel gehört. Dieser König, der von Gott mit solcher Weisheit gesegnet wurde wie kein anderer bis zu Jesus, er durfte den Tempel Gottes bauen. Leider hat er einige Dinge (Frauen, Reichtum, militärische Stärke) in sein Leben gelassen, die ihn einige Jahre vor seinem Tod zu Fall brachten. Sein Sohn Rehabeam wurde an seiner Stelle König, aber die Teilung des Reiches war eine von Gott beschlossene Sache und daher nicht mehr abzuwenden. Ab Kapitel 12 lesen wir von nun an von einem Südreich (Juda) und einem Nordreich (Israel). In diesem Nordreich hat Jerobeam als erster König den Stierkult in den Städten Dan und Bethel eingeführt, der das Nordreich in einen geistlichen Freifall stürzte. In dieser Zeit stand ein Prophet namens Elia im Nordreich auf, von dem wir letztes Mal gehört haben. Heute beschäftigen wir uns mit dem zweiten Teil des dritten Blockes, nämlich dem Nachfolger von Elia.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Salomo | Teilung des  Reiches | Elia  Elisa | Untergang  Israels | Untergang  Judas |
| 1Kö 1-11 | 1Kö 12-16 | 1Kö 17 –  2Kö 8,15 | 2Kö 8,16-17 | 2Kö 18-25 |

*Aufbau des Könige Buches*

Es gibt wohl kaum einen weiteren Propheten (vielleicht mit Ausnahme von Mose), der in Bezug auf sein Leben, seinen Charakter und seinen Dienst von seiner Berufung in jungen Jahren bis zu seinem Tod so detailliert und lebendig beschrieben wird, der aber bis auf wenige Szenen relativ unbekannt ist und im Bewusstsein vieler Christen ein wenig im Schatten seines geistlichen Vaters Elia steht: ELISA, einer von Gottes Segensträgern!

Nun, wer war dieser Elisa? Zu Beginn einige allgemeine Stichpunkte zu ihm:

Viele Männer und Frauen, die Gott in seinen Dienst gerufen hat, waren und sind keine Faulpelze, sondern aktive, fleissige Leute. In der Bibel lesen wir häufig, dass sie während der Arbeit berufen worden sind; denken wir z.B. an Mose, Gideon, David, Petrus, Johannes, Jakobus und Matthäus. Auch der junge Elisa wurde während der Arbeit von Gott durch Elia berufen. Er hatte 11 Joch Ochsen vor sich, die jeweils von einem Knecht geführt wurden, und er selbst hatte als Letzter den Überblick und die Verantwortung. Offensichtlich hatte er gelernt mit Fleiss und Bereitwilligkeit und natürlich verantwortungsbewusst seine Arbeit zu verrichten.

*„Der Nachlässige erjagt kein Wild, aber kostbarer Reichtum ist es, wenn ein Mensch fleißig ist.“*

*Spr 12,27*

Im Gegensatz zu Elia war Elisa durch seine Alltagsarbeit dazu erzogen worden, im Team zu arbeiten. Mit 12 Joch Ochsen und einer Menge Knechte kann man nur erfolgreich und gerade pflügen, wenn man gelernt hat, teamfähig zu sein und Rücksicht zu nehmen. Auch war Elisa schon in jungen Jahren entscheidungsfähig und vorbereitet. Er zeigte geistliches Interesse, denn er kannte den Propheten Elia. Er wusste auch um die Bedeutung des Mantels und offensichtlich war er auch vorbereitet, einen Ruf von Gott zu bekommen. Mehr noch: Er hatte schon längst vorher die Kosten überschlagen, die mit einem göttlichen Ruf von Gott verbunden sind, und war bereit, auf ein abgesichertes Leben zu verzichten. Das Gegenteil wäre wohl mit den Worten Passivität, Unverbindlichkeit und Schwerfälligkeit zu umschreiben, alles Schlagworte, die ich mit der heutigen Gesellschaft in Verbindung bringe.

*„Die Tür dreht sich in der Angel und der Faule in seinem Bett.“ Spr 26,14*

Obwohl Elisa in einer der politisch, moralisch und geistlich dunkelsten Zeiten Israels lebte, wirkte Gott durch ihn ausserordentliche Wunder – wie kaum in einer anderen Zeit des Volkes Gottes. Tote wurden auferweckt, ein Aussätziger wurde geheilt, eine vergiftete Quelle wurde gereinigt, Naturgesetze wurden ausser Kraft gesetzt, geblendete Augen geöffnet, Öl wurde vermehrt usw. Diese Dichte an Wunder bei Elia und Elisa sehen wir nur noch bei Mose, bei Jesus und bei den Aposteln. Interessant ist, dass Elisa (wie auch Elia) im abtrünnigen Nordreich mit der Hauptstadt Samaria lebte und wirkte. Dort wurden Gottlosigkeit, Götzendienst und Unmoral in fast unüberbietbarer Form von den politischen Führern wie auch von den Priestern praktiziert, so dass damit auch das Volk Gottes in den Abgrund gezogen wurde. Ausgerechnet in diesem Teil des Volkes erweckte Gott einen Elisa und wirkte durch ihn Wunder, die im Südreich mit dem Gottesdienst in Jerusalem kaum bekannt waren. Es ist den beiden Propheten Elia und Elisa zu verdanken, dass Israel während ca. 80 Jahren grösstenteils in Frieden leben konnte.

Elisa fällt nicht durch ausführliche und gewaltige Reden auf (wie z.B. Jesaja, Jeremia, Hesekiel oder auch Elia), durch die Gott seine zukünftigen Pläne mit dem Volk Israel und den übrigen Völkern prophezeite. Während wir von Elia längere Monologe lesen, finden wir bei Elisa meist Dialoge, kurze Gespräche mit Menschen aller Gesellschaftsschichten. Elisas Auftrag war, in zahlreichen Alltagsangelegenheiten ein wegweisendes Wort Gottes zur aktuellen Situation zu sprechen.

Elisa ist einer der wenigen Männer der Bibel (neben Elisa noch Joseph und Daniel), deren Leben ausführlich geschildert wird, ohne dass man von einer Sünde erfährt. Das ist wirklich aussergewöhnlich, nicht einmal eine Schwäche wird von ihm berichtet! Während andere Männer, wie z.B. Abraham, Mose, Samuel, David, Salomo und selbst Elia mit zunehmendem Alter nachlassende Weisheit, schwindende geistliche Kraft und Entschiedenheit erkennen lassen, finden wir Elisa von seiner ersten Erwähnung bis zur letzten Szene auf dem Sterbebett in geistlicher Klarheit und Entschiedenheit. Sein Leben war ohne Brüche, ohne Löcher, sondern aus einem Guss! Natürlich war er nicht sündlos, aber Gott hat keine Sünde oder Schwäche seines Lebens aufzeichnen lassen. Warum? Nun, er war der Schatten eines Grösseren. Und nicht nur er, sondern auch Elia war der Schatten eines Grösseren:

*„Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt; und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muss!“ Mal 3,23-24*

Dies sind die beiden letzten Verse des AT und Maleachi schreibt gute 400 Jahre vor Christi Geburt, dass Elia vor dem Tag des Gerichts über Israel kommen wird. Aus diesen Versen heraus kann man im Zweifel sein, ob Elia wiedererweckt werden und erneut auf der Erde erscheinen soll oder ob Gott einen Propheten im Geist und der Kraft des Elia schicken wird. Vom NT her bekommen wir aber Gewissheit, dass es sich bei Johannes dem Täufer um diesen angekündigten zweiten Elia handelt:

*„Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elia, der kommen soll.“ Mt 11, 13-14*

So wie Elia also ein Bild auf Johannes ist, so ist Elisa ein Bild auf Jesus selbst und so wie das Leben des Elia sich für eine gewisse Zeit mit dem Leben des Elisa überschnitt, so auch das Leben von Johannes dem Täufer und das unserem Herrn Jesus. Zwischen Elia und Johannes sowie Elisa und Jesus gibt es viele Parallelen, hier nur ein kurzer und sicherlich unvollständiger Vergleich.

Siehe Tabelle Elia\_Elisa\_©\_Michael\_Briggeler.pdf auf der Homepage

**Kapitel 2**

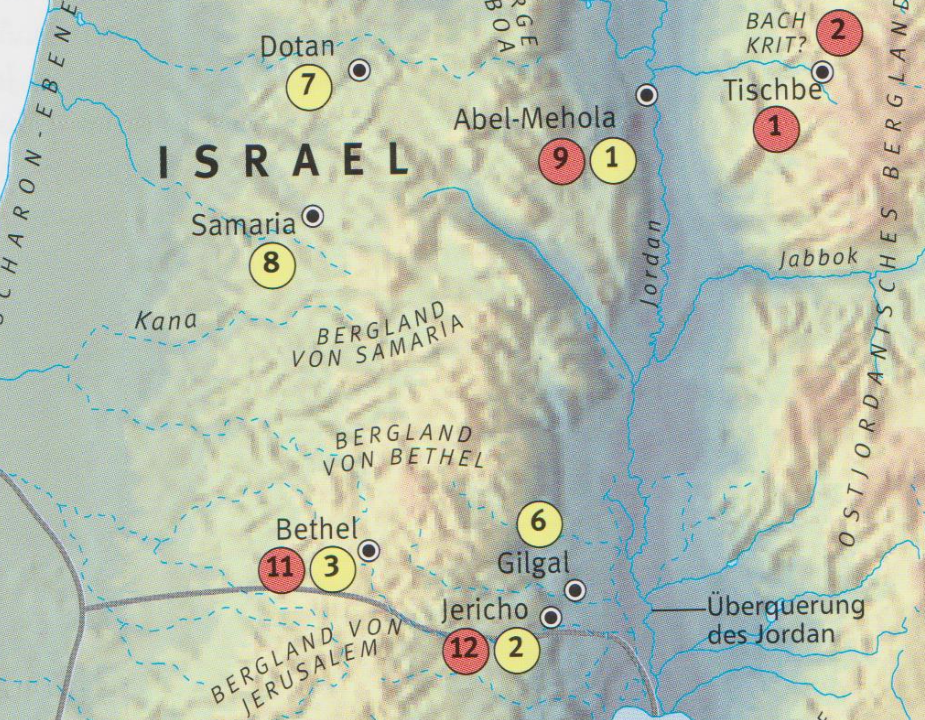
Die Übergabe

Wir setzen bei Kapitel 2 ein und überfliegen die Geschichte von Elisa bis Kapitel 8 plus Elisas Tod in Kapitel 13. Die Berufung Elisas finden wir in 1Kö 19 und dann hören wir bis zur Übergabe in 2Kö 2 nichts mehr von ihm, aber wir wissen aus 2Kö 3,12, dass Elisa dem Elia gedient hat:

*„Elisa ist hier, der Sohn des Schafat, der Wasser über Elias Hände goss.“ 2Kö 3,12*

Der Bericht dieser Übergabe und anschliessender Entrückung Elias beginnt mit einer interessanten Wegbeschreibung:

*„Und es geschah, als der HERR den Elia im Sturmwind zum Himmel auffahren lassen wollte, da ging Elia mit Elisa von Gilgal hinweg. Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier; der HERR hat mich nach Bethel gesandt! Elisa aber sprach: So wahr der HERR lebt und so wahr deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht! So kamen sie hinab nach Bethel. Da gingen die Prophetensöhne, die in Bethel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du auch, dass der HERR deinen Herrn heute über deinem Haupt hinwegnehmen wird? Er aber sprach: Ich weiß es auch; schweigt nur still! Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier, denn der HERR hat mich nach Jericho gesandt! […]“ 2Kö 2,1-4*

Der Schreiber nimmt es erstaunlicherweise schon vorweg, dass alles auf die Entrückung Elias hinausläuft. Wir lesen auf dem Weg zum Jordan mehrmals von Prophetensöhnen, die von der bevorstehenden Entrückung wussten, genauso wie Elisa auch. Offenbar war dies überhaupt kein Geheimnis oder Überraschung. Elia und Elisa befanden sich zuerst in Gilgal, an dem Ort, an dem Israel beim Einzug sich beschnitten hat. Es war der Ausgangspunkt für all die Kriegszüge bei der Landnahme und der Name Gilgal (Abwälzung) zeigt es schon an, dass es ein Bild auf das Kreuz ist. Elia bittet Elisa zu bleiben und ihn nicht weiter zu begleiten, dies wird er in der Folge noch zwei Mal machen und das erinnert doch stark an Naemi und Ruth an der Grenze zum Stamm Ruben, wobei hier eher von einer prüfenden Frage Elias auszugehen ist. Von Gilgal kamen sie nach Bethel; ein weiterer heilsgeschichtlich äusserst wichtiger Ort, denn hier ist Gott Jakob im Traum erschienen und hat sein Bundesversprechen bekräftigt. Alsbald sie in Bethel ankamen, liefen ihnen Prophetensöhne entgegen. Über diese Prophetensöhne ist nicht sehr viel bekannt, es ist von Bibelschulen auszugehen, die von gestandenen Propheten wie Elia unterrichtet wurden (Obadja hat in 1Kö 18 je 50 Propheten versteckt, wahrscheinlich waren das ebenfalls Prophetenschulen). Die Frage an Elisa, ob er denn über die Entrückung Bescheid wisse, zeugt von wenig Zutrauen und Anerkennung. Es scheint, als konnte sich Elisa noch nicht als Prophet behaupten, vielleicht hat er bislang ausschliesslich Elia gedient und keine prophetischen Tätigkeiten verrichtet, denn in der nächsten Stadt fragten die Prophetensöhne von Jericho dasselbe. Auch Jericho hat für Israel eine grosse Bedeutung, denn es war die erste Stadt, die sie beim Einzug eingenommen hatten. Von dort ging es über den Jordan, raus aus dem Land Israel. Warum sollte Elia ausserhalb des verheissenen Landes entrückt werden (übrigens in der gleichen Gegend, in der Mose starb -> Ebenen Moabs)? Elias Wunder und Reden handelten grösstenteils von Gericht und Gerechtigkeit und daher ist die Überquerung des Jordans raus aus dem Land Israel ein prophetisches Bild, dass das Volk Gottes das Land auf Grund des Gerichts verlieren wird. Auf der anderen Seite haben wir Elisa, dessen Wunder und Reden grösstenteils von Gnade und Liebe handelten, der nach der Entrückung wieder ins Land zurückgeht und damit anzeigt, dass Gott sie aus Gnade wieder zurückführen wird ins verheissene Land (Jer 30-33).

*„Und es geschah, als sie hinübergegangen waren, da sprach Elia zu Elisa: Erbitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde! Und Elisa sprach: Möchte mir doch ein zweifacher Anteil an deinem Geist gegeben werden! Er sprach: Du hast etwas Schweres erbeten: Wirst du mich sehen, wenn ich von dir hinweggenommen werde, so wird es dir zuteilwerden, wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen! Und es geschah, während sie noch miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden und trennte beide voneinander. Und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel.“ 2Kö 2,9-11*

Es sind die letzten Momente im Leben Elias und er hat noch eine Abschlussprüfung für Elisa bereit, einen Charaktertest: Was wünschst du dir? Wir kennen diese Frage schon von Salomo her, der diesen Test mit Bravour bestanden hat, indem er sich Weisheit wünschte. Schauen wir doch kurz was andere grosse Gottesmänner sich gewünscht haben:

David:

*„Eines erbitte ich von dem HERRN, nach diesem will ich trachten: dass ich bleiben darf im Haus des HERRN mein ganzes Leben lang, um die Lieblichkeit des HERRN zu schauen und [ihn] zu suchen in seinem Tempel.“ Ps 27,4*

Mose:

*„Er aber antwortete: So lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!“ 2Mo 33,18*

Was aber wünscht sich der junge Elisa? Ein langes Leben? Materiellen Wohlstand? Ein glückliches Ehe- und Familienleben? Achtung und Anerkennung im Volk Gottes? Nein, auch er besteht den Charaktertest und bittet um einen zweifachen Anteil von Elias Geist. Dieser zweifache Anteil müssen wir richtig verstehen, denn es geht nicht um eine vermessene Bitte ein doppelt so grosser Prophet wie Elia zu werden. Der zweifache Anteil kommt vom Erbrecht her:

*„sondern er soll den Erstgeborenen, nämlich den Sohn der Verschmähten, anerkennen, indem er ihm von allem, was vorhanden ist, zwei Teile gibt; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft, und das Recht der Erstgeburt gehört ihm.“ 5Mo 21,17*

Das Recht der Erstgeburt sicherte einen doppelten Anteil gegenüber den jüngeren Brüdern. Hatte also ein Mann 4 Söhne, so teilte er seinen Besitz in 5 Teile und vererbte dem Erstgeborenen zwei Teile davon. Was Elisa hier bittet ist nichts anderes, als das geistliche Erstgeburtsrecht. Elia hatte viele geistliche Söhne, er war Leiter vieler Prophetenschulen und daher bat Elisa darum, sein geistlich Erstgeborener sein zu dürfen unter all diesen geistlichen Söhnen. Ich bin überzeugt Elias Herz hat bei dieser Antwort gejubelt, aber bei aller Freude machte er sich keine Illusionen. Elia wusste, dass es hier nicht um materielle Güter ging, die er einfach so vererben konnte. Es geht um das Vererben von geistlicher Kraft und er wusste nur zu gut, dass dieser Wunsch ausserhalb menschlicher Fähigkeiten liegt. So sagte Elia im übertragenen Sinn, dass wenn Elisa die geistlichen Augen hat, um die Entrückung zu sehen, dann ging sein Wunsch in Erfüllung. Und Elisa sah die Entrückung mit feurigen Wagen und Pferden und rief folgendes:

*„Elisa aber sah ihn und rief: Mein Vater! mein Vater! Der Wagen Israels und seine Reiter!“ 2Kö 2,12*

Er schrie «Mein Vater!» und drückte nochmal aus, wie wichtig Elia ihm als geistlicher Vater war. Geistliche Väter und Mütter sind Teil des Fundaments jedes Gläubigen. Was für eine Beziehung haben wir zu unserem Pastor? Wie stehen wir zur Leiterschaft? Würden wir ihnen auch «Mein Vater» und «Meine Mutter» zurufen? Mit dem Ausruf «Wagen Israels und seine Reiter» unterstreicht Elisa die Wichtigkeit Elias nicht nur für ihn, sondern fürs Volk Gottes. Mehr noch, er war die Stärke und der Rückhalt Israels, denn Gott hat durch ihn gesprochen.

Nun beginnt ein neuer Abschnitt: der Abschnitt von Elisas Wirken. Sein Wirken ist gefüllt von Zeichnen und Wundern und in diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass der Ausdruck «Zeichen und Wunder» im Hebräischen auch Vorbild und Warnung bedeuten kann. Die Wunder in der Bibel haben nie einen Selbstzweck, sie sind immer ein Bild auf etwas, was sich erst noch vollends erfüllen wird und manchmal ist es auch an eine Warnung geknüpft. Die erste Konzentration an Zeichen und Wunder haben wir bei Mose gesehen, dann über 500 Jahre nichts (Gideon fragte den Engel Gottes, wo denn die Wunder geblieben sind, von denen die Väter immer gesprochen hatten) und jetzt wieder bei Elia und Elisa. Nach ihnen wieder lange Zeit nichts, bis es bei Jesus und anschliessend bei den Jüngern in der Apostelgeschichte eine geballte Ladung an Wunder gab. Auch bei Jesus sehen wir, dass die Wunder (Johannes nennt sie in seinem Evangelium bewusst Zeichen) eine Vorbild Funktion hatten. Wenn er beispielsweise das Brot vermehrt hat, dann sagte er anschliessend «Ich bin das Brot des Lebens». Oder bevor er Lazarus aus den Toten erweckte, sprach er zu Martha «Ich bin die Auferstehung und das Leben». Geistlich gesprochen hat sich nach dem Tod von Jesus schon vieles erfüllt, wir dürfen geistlich Leben und geistlich den Hunger gestillt bekommen, aber dies wird sich beim zweiten Kommen von Jesus vollends erfüllen, wenn Jesus sein Friedensreich aufbauen wird und damit beispielsweise den Welthunger lösen wird. So sind natürlich auch die Wunder durch Elisa ein Bild auf Jesus und sein Werk am Kreuz. Bei ihm ist es sogar aussergewöhnlich, wie viele Wunder identisch oder ähnlich mit denen von Jesus waren.

Siehe Tabelle Elia\_Elisa\_©\_Michael\_Briggeler.pdf auf der Homepage

Elisa macht schlechtes Wasser gesund

Nach der Entrückung geht Elisa über den Jordan zurück (teilt den Jordan dabei wie Elia -> sein erstes Wunder) und durchquert die gleichen Städte wie zuvor mit Elia. Zuerst kam er nach Jericho:

*„Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe doch, in dieser Stadt ist gut wohnen, wie mein Herr sieht; aber das Wasser ist schlecht, und das Land ist unfruchtbar! Da sprach er: Bringt mir eine neue Schale und tut Salz hinein! Und sie brachten es ihm. Da ging er hinaus zu der Wasserquelle und warf das Salz hinein und sprach: So spricht der HERR: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht, es soll fortan weder Tod noch Unfruchtbarkeit daraus kommen! So wurde das Wasser gesund bis zu diesem Tag nach dem Wort, das Elisa geredet hatte.“ 2Kö 2,19-22*

Jericho wurde beim Einzug als erste Stadt eingenommen und zerstört und Gott verfluchte durch Josua anschliessend diese erste besiegte Festung:

*„Zu der Zeit schwor Josua und sprach: Verflucht vor dem HERRN sei der Mann, der sich aufmachen und diese Stadt Jericho [wieder] bauen wird! Wenn er ihren Grund legt, so soll es ihn seinen erstgeborenen Sohn kosten, und wenn er ihre Tore setzt, so soll es ihn seinen jüngsten Sohn kosten!“ Jos 6,26*

Jericho blieb unbewohnt bis einige Jahrzehnte vor Elisa ein gewisser Hiel von Bethel die Stadt wieder aufbaute und der Fluch sich tatsächlich erfüllte:

*„Zu seiner Zeit baute Hiel von Bethel Jericho [wieder auf]. Es kostete ihn seinen erstgeborenen Sohn Abiram, als er seinen Grund legte, und seinen jüngsten Sohn Segub, als er seine Tore setzte, nach dem Wort des HERRN, das er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte.“ 1Kö 16,34*

Der geistliche Abfall Israels führte dazu, dass die Bewohner sich nicht von diesem Fluch abschrecken liessen und sich eine prächtige Stadt entwickelte. Das einzige Problem war das schlechte Wasser, dass aus Sicht der Bewohner vom schlechten Boden herrührte. Genau übersetzt heisst es eigentlich, dass der Boden Fehlgeburten verursachte und dies kam aus dem Verständnis, dass das Regenwasser durch den schlechten Boden sickerte und anschliessend zur Quelle gelangte. Und tatsächlich haben Naturwissenschaftler in der Umgebung Jerichos radioaktive Quellen entdeckt, was die Fehlgeburten erklärt. Die Männer der Stadt kamen also zu Elisa und es ist erstaunlich zu sehen, wie er sofort als Nachfolger von Elia akzeptiert und anerkannt wurde (sie sprechen ihn mit «Herr» an). Elisa vollbringt das Wunder und machte die Quelle wieder gesund und jetzt florierte die Stadt erst so richtig auf, im NT wird sie auch die Palmenstadt genannt und war ein beliebtes Urlaubsressort der Einwohner Jerusalems. Aus diesem Wunder können wir einiges herausnehmen:

Zum einen ist es ein Bild direkt auf Jesus selber. In der Bibel werden Menschen häufig mit Gefässen verglichen (siehe Röm 9,31) und hier nimmt Elisa eine neue, makellose und unbeschädigte Schale (nach Röm 9,31 eine Schale wahrhaftig zur Ehre Gottes), die natürlich Jesus als der vollkommene Mensch darstellt. Dazu nimmt er Salz, was ein Bild auf den Tod ist (Salz tötet Bakterien, das Tote Meer ist wegen dem Salz tot). Nur durch den Tod von Jesus kann Leben (Wasser) entstehen!

Ich traue der Bibel mehrfache Bedeutungen zu und so sehe ich ein weiteres plausibles Bild, wovon dieses Wunder zeugt. Die Bibel spricht bei Gläubigen von Gefässen zur Ehre:

*„Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet.“ 2Tim 2,21*

Nach der Wiedergeburt sind wir eine neue Schöpfung (2Kor 5,17) und haben eine neue Gesinnung (Röm 8,6), wir sind eine neue Schale. Das Salz hat in der Bibel noch eine andere Bedeutung, so lesen wir davon, dass wir das Salz der Erde sein sollen. Jesus sagt weiter:

*„[…] Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!“ Mk 9,50*

*„Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, damit ihr wisst, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt.“ Kol 4,6*

Salz steht dabei für die Wahrheit. Wenn wir geistlich leben und wachsen möchten, so müssen wir auf dem Fundament der Wahrheit stehen und dieses Fundament ist das Wort Gottes. Sind nicht Jesus und sein Wort die höchste Priorität und der erste Platz, dann ist geistliches Leben nicht möglich. In den beiden Versen (Mk 9,50 und Kol 4,6) kommt noch der Aspekte der Liebe und des Friedens dazu, womit wir wieder bei den Schlagwörtern von Johannes und natürlich der ganzen Bibel sind: Wahrheit und Liebe!

Die Knaben von Bethel

Von Jericho ging Elisa nach Bethel, diesem heilsgeschichtlich so wichtigen Ort. Leider hat sich der geistliche Zerfall auch hier bemerkbar gemacht, er ist sogar von diesem Ort ausgeströmt. Der gottlose König Jerobeam hat den Stierkult von Ägypten wieder ins Land gebracht und Opferstätte in Bethel und Dan aufgestellt. Begegnen die Menschen von Bethel Elisa auf dieselbe ehrfürchtige Weise wie die Menschen von Jericho?

*„Und er ging von dort hinauf nach Bethel. Als er nun den Weg hinaufging, kamen kleine Knaben zur Stadt hinaus; die verspotteten ihn und riefen ihm zu: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Da wandte er sich um, und als er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des HERRN. Da kamen zwei Bären aus dem Wald und zerrissen 42 Kinder.“ 2Kö 2,23-24*

Viele Prediger machen einen Bogen um diese dramatische Geschichte, während kritische Theologen hier ihre Zweifel an der göttlichen Inspiration der Bibel bestätigt finden. Natürlich sträubt sich unser humanistisches Inneres dagegen, wenn scheinbar 42 unvernünftige kleine Kinder wegen eines dummen Streiches und leichtsinnigen Spotts von zwei Bären zerrissen werden. Aber wenn wir diese Szene etwas intensiver überdenken, erscheint diese Geschichte in einem anderen, allerdings nicht weniger erschütternden Licht. Die Übersetzung «kleine Knaben» weckt bei uns falsche Vorstellungen, das hebräische Wort beschreibt für unser Verständnis Jugendliche zwischen 12 und 30 Jahren. So bezeichnet sich Salomo als König mit ca. 20 Jahren als «kleinen Knaben» oder Jonathans Waffenträger, der als Leibwächter auch das Schwert zückte. Oder auch Gehasi, der Diener Elisas, der immerhin 70kg Silber zu tragen vermochte. Es handelt sich hier also nicht um einen dummen Streich junger Kinder, sondern eher um eine geplante, wohlüberlegte Aggression junger Männer, die in ihrem beissenden Spott wahrscheinlich die ablehnende Haltung der gottlosen Bürger Bethels repräsentieren.

*„Ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter und dessen Gebisse Messer sind, […]“ Spr 30,14*

Da stand also eine Bande Jugendlicher und spielen mit dem Ausdruck «Komm herauf!» auf die Entrückung Elias an. Die Männer von Jericho anerkannten Elisa als den Nachfolger von Elia und begegneten ihm mit entsprechender Ehrfurcht, ganz im Gegensatz zu den jungen Männern von Bethel. Diese verspotteten ihn und seinen Dienst, worauf Elisa sie verfluchte. Ich denke nicht, dass Elisa sicher war, dass der Fluch sich sofort äussern wird. Es hätte auch vorläufig nichts und erst später etwas geschehen können, so wie wir das an vielen Orten in der Bibel sehen. Wir sehen aber auch einige Beispiele, wo es direkt geschah (auch im NT, siehe der Zauberer Elymas oder den Magier Simon). Reagiert Gott auch heute noch direkt auf Lästerung und Spott? Im Allgemeinen nicht, denn wir leben seit dem Tod Jesu in der Zeit der Gnade. Aber sind wir uns bewusst, dass die Zeit begrenzt ist und es ein zu spät gibt. So schreibt Paulus:

*„Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Gal 6,7*

Wofür steht denn nun dieses Wunder? Hier haben wir es mit einer Warnung zu tun, eine Warnung an all diejenigen, die den noch jungen Dienst des jungen Propheten behindern und attackieren versuchen. Und als Bild auf Jesus trifft das auf seinen Dienst genauso zu. Umso erschütternder liest sich dann folgender Ausspruch bei der Verurteilung von Jesus:

*„Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“ Mt 27,25*

**Kapitel 3**

Graben füllt sich mit Wasser

In diesem Kapitel geht es um König Joram von Israel und sein Sieg über die Moabiter. Moab stand seit König David unter der Herrschaft Israels und der König von Moab wollte den Tod Ahabs nutzen, diese Herrschaft abzustreifen. So musterte Joram das Heer und bat Joschafat, den König von Juda, mit ihm in den Krieg zu ziehen. Sie entschieden sich den mühsameren Weg südlich des Toten Meeres zu nehmen, aus drei Gründen:

1. Sie gingen dabei den Syrern im Norden aus dem Weg, die von den Truppenbewegungen sicherlich mitbekommen hätten.
2. Moab rechnete kaum mit einer Invasion Israels aus dem Süden
3. Sie konnten dabei mit Edom, ein weiterer Vasallenstaat Israels, zur Mithilfe verpflichten und mussten daher nicht befürchten, dass bei einem Angriff aus dem Norden diese sich nicht auf die Seite Moabs schlagen würden.

Als sie im trockenen Steppengebiet Moabs waren, ging ihnen das Wasser aus und sie sahen sich schon dem Tod geweiht.

*„Joschafat aber sagte: Ist hier kein Prophet des HERRN, dass wir den HERRN durch ihn befragen können? Da antwortete einer von den Dienern des Königs von Israel und sagte: Elisa ist hier, der Sohn des Schafat, der Wasser über Elias Hände goss. Und Joschafat sagte: Das Wort des HERRN ist bei ihm.“ 2Kö 3,11-12*

Aus irgendeinem Grund (natürlich kein Zufall!) war Elisa in der Gegend und sehr kurz zusammengefasst, hat er befohlen Graben auszuheben. Das erinnert ein wenig an Noah, der ohne ein Meer in der Nähe ein riesen Schiff baute. Die Gräben haben sich mit Wasser gefüllt und für die Moabiter schien das Wasser aus der Ferne rot gefärbt, so dass sie dachten die Israeliten hätten sich gegenseitig umgebracht und so stürmten sie planlos Israel entgegen und verloren.



**Syrien**

**Edom**

**Kapitel 4**

In Kapitel 4 treffen wir gleich auf einige Wunder, die ich aus zeitlichen Gründen nur kurz erwähnen kann. Wir lesen zuerst von einer Prophetenwitwe, die noch Schulden hatte. Elisa bat sie ihm alle verfügbaren Krüge zu bringen, damit diese sich mit Öl füllten und sie aus dem Erlös die Schulden bezahlen kann. In der nächsten Szene treffen wir eine Schunamitin, die Elisa regelmässig bei ihm aufnahm und ihn versorgte. Sie hatte ihm sogar ein Gästezimmer auf dem kühlen Dach eingerichtet. Sie blieb jedoch kinderlos und so bat sie Elisa um ein Wunder, das dann auch geschah. Dieser Sohn starb ein paar Jahre später und Gott erweckte diesen Jungen durch Elisa wieder zum Leben. Danach ist Elisa wieder in Gilgal, wo bei den Prophetensöhnen ein kulinarisches Missgeschick geschah, so dass das Essen sogar tödlich war. Elisa mischte Mehl in den Topf und es wurde wieder geniessbar. All diese erwähnten Wunder wären unglaublich interessant im Detail anzuschauen, aber ich kann nur kurz auf das letzte Wunder dieses Kapitels eingehen.

Die Speisung der 100

*„Aber ein Mann von Baal-Schalischa kam und brachte dem Mann Gottes Erstlingsbrote, Gerstenbrote und Jungkorn in seinem Sack. Er aber sprach: Gib es den Leuten, dass sie essen! Und sein Diener* *sprach:* *Wie kann ich das 100 Männern vorsetzen? Er aber sprach: Gib es den Leuten, dass sie essen! Denn so spricht der HERR: Man wird essen, und es wird übrig bleiben! Und er legte es ihnen vor, und sie aßen; und es blieb noch übrig, nach dem Wort des HERRN.“ 2Kö 4,42-44*

Diese Geschichte erinnert stark an die Speisung der 5000 und 4000 aus den Evangelien. Bei der Speisung der 5000 hatte Jesus 5 Brote und 2 Fische zur Verfügung und es blieben 12 grosse Körbe voll übrig. Bei der Speisung der 4000 hatte Jesus 7 Brote und einige kleine Fische zur Verfügung und es blieben 7 mittelgrosse Körbe übrig. Bei Elisa und den 100 gab es Erstlingsbrote, 20 Gerstenbrote und Korn und es blieb noch übrig. Wir sehen, diese Zahlen stehen mathematisch in keinem Zusammenhang, es gibt keine Formel oder mathematische Annäherung. Wenn es um den Segen Gottes geht, müssen wir den Taschenrechner auf der Seite lassen. Bezüglich der Überreste hat mir mal jemand gesagt, dass es so viele Überreste gab, weil es so viele Körbe zur Stelle hatte (vergleiche das Wunder der Ölvermehrung am Anfang dieses Kapitels). Ich glaube damit ist es auf den Punkt gebracht, dass es für Gott Segen keine Grenzen gibt und er den Segen geben will, wo er erbittet wird und laut Epheser 1 hat er den Segen bereit.

Was mich an dieser Geschichte besonders berührt ist der Mann aus Baal-Schalischa. Dieser fromme Israelit, der nicht im Südreich Juda lebte, wo die Opfer und Erstlingsgaben zum Tempel nach Jerusalem gebracht wurden, aber dennoch die Vorschriften Gottes nicht nur gut kannte, sondern auch in einer Zeit der Hungersnot umsetzte. Da er die Erstlingsgabe nicht zum Tempel bringen konnte, brachte er sie dem Mann Gottes Elisa. Nicht nur 20 Gerstenbrote, sondern auch einen Sack Korn, das eigentlich zur Aussaat bestimmt war und seinen Lebensunterhalt in notvollen Zeiten hätte absichern können. Vielleicht kannte er den weisen Rat Salomos:

*„Ehre den HERRN mit deinem Besitz und mit den Erstlingen all deines Einkommens, so werden sich deine Scheunen mit Überfluss füllen und deine Keltern von Most überlaufen.“ Spr 3,9-10*

Dies ist nicht nur ein Rat oder ein Gesetz, sondern ein Prinzip, dass sich durch die ganze Bibel zieht. Nehmen wir uns diesen Mann aus Baal-Schalischa zum Vorbild!

**Kapitel 5**

Naeman wird vom Aussatz geheilt

Das ganze Kapitel 5 dreht sich um den syrischen Heeresobersten namens Naeman, der mit den gleichen Worten beschrieben wird wie Boas (angesehen, wohlhabend, weisse Weste). Dieser erkrankte an Aussatz und durch ein israelitisches Mädchen hörte er von Elisa, der Wunder vollbringen kann. Der König von Aram verfasste anschliessend folgenden Brief an Israels König Joram:

*„Und er brachte dem König von Israel den Brief; darin stand: »Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, so siehe: Ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist!« Und es geschah, als der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, sodass ich töten und lebendig machen könnte, dass dieser von mir verlangt, ich solle einen Mann von seinem Aussatz befreien?.“ 2Kö 5,6-7*

Joram zerriss seine Kleider, als er diesen Brief las. Warum? Aussatz war eine praktisch unmöglich heilbare Krankheit, daher wurden Aussätzige quasi schon als Tote betrachtet. Aussätzige musste wegen der Ansteckungsgefahr ausserhalb der Stadt wohnen und wenn sie sich Menschen näherten, mussten sie «Unrein! Unrein!» rufen. Nun bat der König von Aram, dass Joram einen Todgeweihten wieder ins Leben zurückholt. Auch wenn Joram ein gottloser König war, so wusste er, dass nur Gott das Leben schenken kann. Mehr noch, er wusste auch, dass es Gott obliegt über Leben und Tod zu entscheiden, denn er sagt «sodass ich töten und lebendig machen könnte». Beim Wort Töten geht es hier um Mord, so wie es in den 10 Geboten steht. Es ist nicht am Menschen zu entscheiden, wann ein Leben endet und doch leben wir in einer Zeit, wo jährlich 50 Millionen Kinder durch Abtreibung umgebracht werden. Jemand hat mal gesagt, dass Gott eine Nation daran misst, wie es mit dem (ungeborenen) Leben umgeht.

Die Geschichte um Naeman ist zu gross, um sie hier zu behandeln und daher möchte ich eine Geschichte lesen, in welcher Jesus einen Aussätzigen heilte (die Evangelien berichten von 11 Aussätzigen, die Jesus geheilt hatte):

„Als er aber von dem Berg herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen! Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein. Und Jesus spricht zu ihm: Sieh zu, dass du es niemand sagst; […]“ Mt 8,1-4

Nach der Bergpredigt stieg er vom Berg hinab mit einer grossen Menschenmenge hinter ihm. Da kam ein Aussätziger ihm entgegen und die Menschenmenge löste sich innert Sekunden auf als sie den Aussätzigen sahen. Sie rannten weg, zumindest auf eine sichere Entfernung (die Jünger beobachteten die Szene wahrscheinlich aus der Entfernung). Aber Jesus rannte nicht weg, er blieb stehen. Der Aussätzige fiel vor ihm nieder, bezeugte, dass er (innerlich!) unrein war und dass er glaubt, dass Jesus dies ändern kann. Jesus nahm ihn zu sich, wörtlich heisst es «er umarmte ihn». Auch das ist ein Bild auf das Kreuz und die Ewigkeit: Jeder Mensch ist sündig und ist daher dem Tod geweiht (Röm 3,23). Durch das Opfer von Jesus ist es möglich dem ewigen Tod zu entgehen. Wenn wir an ihn glauben, nimmt er uns zu sich, umarmt uns und sagt «seid gereinigt!».

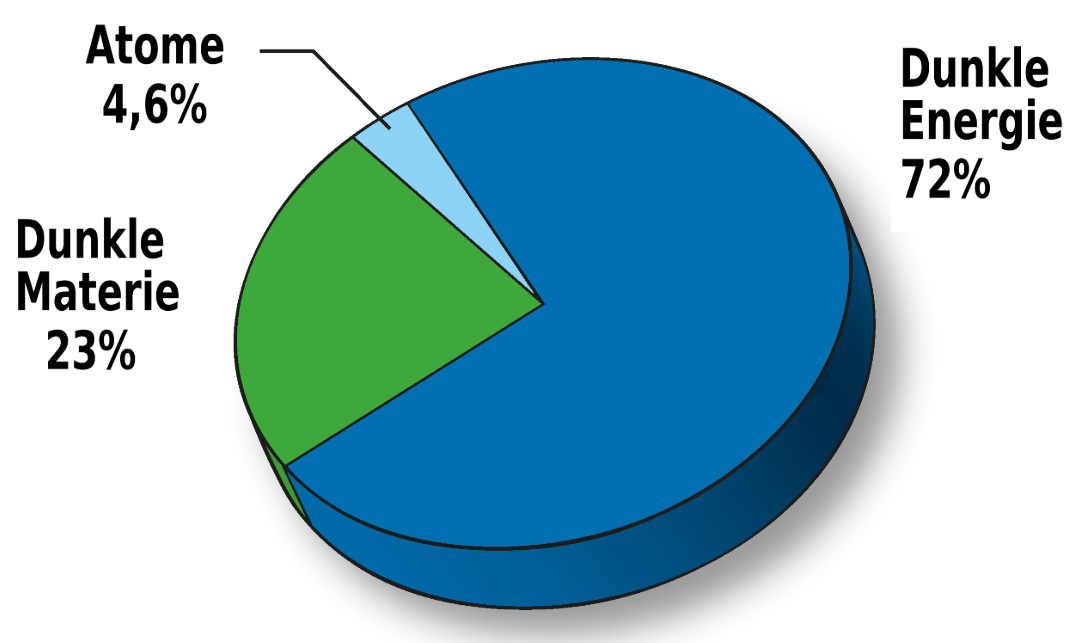
**Kapitel 6**

Das schwimmende Eisen

Wir kommen zu einem weiteren aussergewöhnlichen Wunder. Das Gemeindehaus der Bibelschule wurde zu klein und so kamen die Prophetensöhne zu Elisa und baten ein grösseres Haus am Jordan bauen zu dürfen. Elisa fand die Idee gut und ging mit, um den Baufortschritt im Auge zu behalten. Und während diesen Arbeiten geschah ein Missgeschick:

*„Und es geschah, als einer einen Stamm fällte, da fiel das Eisen ins Wasser. Da schrie er und sprach: O weh, mein Herr! Und es ist noch dazu entliehen! Aber der Mann Gottes sprach: Wohin ist es gefallen? Und als er ihm die Stelle zeigte, schnitt er ein Holz ab und warf es dort hinein. Da brachte er das Eisen zum Schwimmen. Und er sprach: Hole es dir heraus! Da streckte er seine Hand aus und nahm es.“ 2Kö 6,5-7*

Das Beil war nur geliehen, der Prophetensohn war dem Entleiher Rechenschaft schuldig und so ein Beil kostete in dieser Zeit sehr viel. Doch Elisa brachte das Eisen zum Schwimmen, aber wie ist das möglich? Wie kann Eisen, das so viel schwerer als Wasser ist, schwimmen? Nach aktueller Forschung besteht das Universum zu 4,6% aus Atomen, also Materie, die wir sehen oder zumindest nachweisen können. Aber was genau ist ein Elektron oder ein Proton? Niemand kann das beantworten. Die Wissenschaft geht davon aus, dass das Universum zu 23% aus dunkler Materie besteht, also Materie, die wir weder sehen noch nachweisen können. Und wie sieht es mit der Wechselwirkung der Atome aus? Jeder kennt wohl den Ausspruch «Masse zieht Masse» an, aber warum ziehen sie sich an? Da ist eine Energie, die die Wissenschaft nicht erklären kann. Sie geht davon aus, dass das Universum zu 72% aus dieser sogenannten dunklen Energie besteht.



Ich kann die Frage nach dieser dunklen Energie nicht wissenschaftlich beantworten, aber ich kann sie beantworten. Ob es 72% ausmacht, weiss ich nicht, aber was ich weiss ist, dass die Wissenschaft immer ein Problem haben wird die Energie zu erklären, die alles zusammenhält. Die Bibel gibt uns folgende Erklärung:

*„und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“ Kol 1,17*

Man kann auch übersetzen «er hält alles in sich zusammen». Jesus hat das ganze Universum geschaffen und er hält alles zusammen. Es ist sein Wirken, dass die Planeten in ihren Umlaufbahnen bleiben und es ist sein Wirken, dass die Sonne scheint. Und nach dem 1000-jährigen Reichen wird er loslassen und die Elemente werden auseinanderfallen (2Pt 3) und er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen (Offb 21). Was können wir aus dieser Geschichte lernen? Einen Bezug zum NT wäre beispielsweise die Arbeit am Gemeindehaus. Die Prophetensöhne setzten ihre Fähigkeiten ein, um ein Haus für den Herrn zu bauen. Auch wir haben verschiedene Fähigkeiten und Begabungen und bilden damit den Leib der Gemeinde:

*„Denn gleichwie wir an einem Leib viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Tätigkeit haben, so sind auch wir, die vielen, ein Leib in Christus, und als einzelne untereinander Glieder,“ Röm 12,4-5*

Zusätzlich haben wir auch Gnadengaben erhalten:

*„Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes!“ 1Pt 4,10*

Eine Gnadengabe (gr. *Charisma*) bezieht sich auf die Gabe, die allen Gläubigen bei ihrer Errettung gegeben wurde (1Kor 12,1-31). Die Gaben eines jeden Gläubigen sind eine von Gott zusammengestellte Mischung von geistlichen Fähigkeiten und sie dienen als eine Art Kanal, durch den der Heilige Geist anderen dienen kann. Wenn wir das Beil als Typus für Gaben und Gnadengaben anschauen, können wir einige wichtige Punkte ableiten:

1. Ein „Beil“ kann verrosten

Das geschieht, wenn man nicht damit arbeitet. Man kann sein anvertrautes „Talent“ vergraben. Sind nicht all unsere Fähigkeiten und Gaben von Gott geschenkt? Wäre es nicht das Mindeste, sie für Gott einzusetzen und das aktiv? Wer Muskeln im normalen Leben nicht trainiert und einsetzt, verliert langsam, aber sicher seine Kraft und Effektivität. Genau das kann auch im geistlichen Leben geschehen und deshalb ermahnt Paulus den jungen Timotheus:

*„Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir verliehen wurde […]“ 1Tim 4,14*

1. Ein Beil kann stumpf werden

Das wäre genau das gegenteilige Problem. Wenn das Beil nicht gewartet und regelmässig geschliffen wird, dann wird die Arbeit mühsam und ineffektiv. Mit stumpfen Äxten, Sensen oder Macheten zu arbeiten, bedeutet mehr Kraftanstrengung und ermüdet. Wenn wir vor lauter Dienst die täglich Stille im Gebet und Bibelstudium vernachlässigen oder einschränken, werden wir die Kraft und Vollmacht für den Dienst verlieren. Daher treffen wir uns um 09:35 zum Gebet hinter der Bühne, wir brauchen diese Zeit um mit Gottes Kraft gefüllt den Dienst für den Herrn tun zu können.

1. Ein Beil kann verloren gehen

Die Bibel ist voller Beispiele wie Menschen durch Leichtsinn, Übermut, Stolz, Selbstvertrauen und weiterer Sünden für das Werk des Herrn unbrauchbar wurden. Manchmal wissen wir, an was es liegt, dass unser Dienst eingeschränkt ist. Manchmal nehmen wir es nicht wahr und jemand von Aussen teilt uns mit, dass etwas anders ist. Der Prophetensohn machte den richtigen Schritt und ging zur Leiterschaft. Elisa frage „wo ist es hineingefallen?“. Wo ist bei dir etwas verloren gegangen? Bibel lesen? Gebet? Missgunst? Eifersucht? Auch wenn wir es nicht wissen, so haben wir einen Pastor, ein g12 Leiter/in, die uns da helfen kann.

Blinde und wieder geöffnete Augen des aramäischen Heeres

Der König von Aram wähnte einen Spion oder gar einen Maulwurf in seinen Reihen zu haben, denn bei jedem Angriff auf einer von Israels Städte wusste König Joram Bescheid und bereitete sich entsprechend vor. Da sagte einer der Knechte des Königs von Aram, dass es Elisa der Prophet sei, der alles wusste und dass dieser derzeit in Dotan verweile. Daraufhin schickte der König von Aram ein Teil seines Heeres nach Dotan:

*„Als nun der Diener des Mannes Gottes am Morgen früh aufstand und hinausging, siehe, da lag um die Stadt ein Heer mit Pferden und Streitwagen. Da sprach sein Knecht zu ihm: O weh, mein Herr! Was wollen wir nun tun? Er sprach: Fürchte dich nicht! Denn die, welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind! Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm doch die Augen, damit er sieht! Da öffnete der HERR dem Knecht die Augen, sodass er sah. Und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Streitwagen rings um Elisa her.“ 2Kö 6,15-17*

Leider reicht die Zeit nicht, um auf die ganze Geschichte einzugehen, ich kann nicht mal diese Verse kommentieren. Aber ich möchte euch für dieses Kapitel folgenden Vers aus dem Römerbrief mitgeben:

*„[…] Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?“ Röm 8,31*

Im NT bezieht sich das auf die geistliche Ebene, wir kämpfen ja nicht gegen Fleisch und Blut. Paulus führt das beim übernächsten Vers noch weiter aus:

*„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott [ist es doch], der rechtfertigt! “ Röm 8,33*

Angenommen es gibt in der Schweiz nur einen Richter und dieser Richter hat dir zugesichert immer auf deiner Seite zu sein, wenn du ihm vertraust. Wenn nun jemand kommt und dich anklagt, ob zu Recht oder Unrecht, was kann dir dann passieren? Er ist der, der Recht spricht und so ist es bei Gott auch! Er ist die Gerechtigkeit und wenn wir an Jesus glauben, dann ist er auf unserer Seite.

Die Belagerung Samarias

Benhadad, der König von Aram, schickte nun sein ganzes Heer nach Israel und belagerte Samaria, die Hauptstadt des Nordreiches. Diese Belagerung, die sich wahrscheinlich über Monate hinauszog, verursachte eine Hungersnot in der Stadt, so dass dort die eigenen Kinder gekocht und gegessen wurden (2Kö 6,29).

**Kapitel 7**

Die Befreiung Samarias

Das ganze Kapitel dreht sich um die Befreiung Samarias. Elisa kam zu König Joram und prophezeite ihm, dass am nächsten Tag um diese Zeit so viel Essen im Überfluss vorhanden sein wird, dass es schon fast wertlos ist. Und so ging es auch in Erfüllung, denn einmal mehr kämpfte Gott für Israel.

**Kapitel 8**

Die Schunamitin erhält ihr Land zurück

Die Schunamitin, dessen Sohn Elisa wieder zum Leben erweckte, ging auf Anweisung von Elisa wegen einer 7-jährigen Hungersnot zu den Philistern. Als sie zurückkam, konnte sie ihr Haus und ihre Felder beim König zurückfordern.

Hasael wir König von Aram

Benhadad wurde krank und schickte seinen Knecht Hasael zu Elisa, um in Erfahrung zu bringen, ob er an dieser Krankheit sterben wird. Elisa prophezeite, dass er zwar nicht an der Krankheit sterben wird, aber an etwas anderem.

*„Und [Elisa] richtete sein Angesicht auf ihn und starrte ihn unverwandt an, bis er sich schämte; und der Mann Gottes weinte. Da sprach Hasael: Warum weint mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was für Unheil du den Kindern Israels antun wirst! Du wirst ihre festen Städte mit Feuer verbrennen und ihre junge Mannschaft mit dem Schwert töten und ihre Kindlein zerschmettern und die schwangeren Frauen aufschlitzen! “ 2Kö 8,11-12*

Elisa prophezeite Hasael, dass er König werden und Israel schreckliche Dinge antun wird. Passend dazu den Spruch von Agur:

*„Unter drei Dingen zittert ein Land, und unter vieren ist es ihm unerträglich: Unter einem Knecht, wenn er zur Königsherrschaft kommt,“ Spr 30,21-22*

Und tatsächlich, im letzten Vers des Elisa Abschnittes wird berichtet, dass Hasael König wurde und dieser Hasael wird uns in den nächsten Kapiteln noch einige Male äusserst negativ begegnen.

*„[…] Und Hasael wurde König an seiner Stelle.“ 2Kö 8,15*

**Anhang**

Mit Kapitel 8,16 ist der Block Elia/Elisa abgeschlossen und Elisa wird danach noch kurz einmal in Zusammenhang mit der Salbung Jehus genannt und Elisas Tot wird als Anhang in Kapitel 13 eingeschoben.

Der Tod von Elisa

Elisa wurde nicht einfach so entrückt wie Henoch oder mit feurigen Wagen in den Himmel gehoben wie Elia. So schlicht und zurückhaltend sein Leben war, so war auch sein Tod. Die Bibel schreibt ganz nüchtern, dass seine Zeit gekommen war, dass Gott ihn zu sich nimmt:

*„Elisa aber wurde von der Krankheit befallen, an der er sterben sollte. Und Joas, der König von Israel, kam zu ihm hinab, weinte vor ihm und sprach: O mein Vater, mein Vater! Der Wagen Israels und seine Reiter!“ 2Kö 13,14*

Joas war wie Joram und alle Könige im Nordreich ein gottloser König und doch schätzte Joas Elisa als einer, der für ihn betete. Mehr noch, er wählte die exakt gleichen Worte, die Elisa bei der Entrückung Elias geschrien hatte. Joas sah Elisa als die Streitmacht Israels und ein Mann Gottes. Wir erleben Elisa in dieser Szene auch in hohem Alter noch in völliger geistiger Klarheit und Hingabe. Wie selten sehen wir das in der Bibel und auch heute noch? Wie viele laufen den Lauf zu Ende? Wie viele bleiben dran den geistlichen Kampf zu kämpfen? Elisa starb und doch ist sein Wirken noch nicht zu Ende:

*„Und Elisa starb und wurde begraben. Im folgenden Jahr aber fielen die Streifscharen der Moabiter ins Land. Und es geschah, als man einen Mann begrub, da sahen sie plötzlich die Streifschar [kommen]; und sie warfen den Mann in das Grab Elisas. Und sobald der Mann hinabkam und die Gebeine Elisas berührte, wurde er lebendig und stellte sich aufrecht auf seine Füße.“ 2Kö 13,20-21*

Zusammengefasst: Ein Toter weckt einen Toten auf. Wie spektakulär! Natürlich steckt Gott dahinter und auch diese Erzählung ist ein klares Bild auf Jesus und seinen Tod. Auch Jesus brachte durch seinen Tod das Leben, zugänglich für alle Menschen. Denn alle Menschen sind sündig und verfehlen die Herrlichkeit Gottes (Röm 3,23) und der Tod ist der Sünde Sold (Röm 6,23). Doch durch den Tod Jesu ist der Zugang zum Leben wieder offen:

*„Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ Röm 6,4*

Mit diesem grundlegenden Vers möchte ich schliessen. Was für ein bewegendes Leben, was für einen Dienst und was für ein Segensträger Gottes dieser Elisa doch war. Doch vergessen wir nicht, er war „nur“ ein Schatten eines viel Grösseren, einer der wahrhaftig vollkommen und sündlos war. Jesus möchte auch dich als Segensträger gebrauchen. Stellen wir unsere Leben ihm zur Verfügung und lasst uns Segensträger in seinem Namen sein!

Amen.